

Wolfach

Bernd Leix liefert fesselnde Lesung im Museum im Schloss

06. April 2018 Lesezeit 3 Minuten Autor: Andreas Buchta



Sogar Handschellen hatte Krimiautor Bernd Leix als stilechtes Accessoire mitgebracht: »Wenn einer der Zuhörer vorzeitig das Weite sucht . . . « ©Andreas Buchta

Es war ein imposanter Startschuss zur Veranstaltungsreihe »Mittwochs im Museum«: In der Flößerstube des Wolfacher Schlosses stellte Autor Bernd Leix am Mittwoch einem großen, gebannt lauschenden Publikum seinen neuesten Schwarzwald-Krimi »Mummelrot« vor.

Bereits mit seinem ersten Satz hatte Autor Bernd Leix seine Zuhörer am Mittwoch im Museum im Schloss für sich gewonnen: »Ich bin wohl der kriminellste Förster Deutschlands.« Denn Förster, das ist nach wie vor sein Brotberuf, obwohl er inzwischen mehr als ein Dutzend Bücher geschrieben hat.

Christian Oberfell, Vorsitzender des Vereins Kultur im Schloss, wollte von Leix wissen, wie er zum Schreiben gekommen sei. Er lese gerne und habe als BUND-Ortsgruppenvorsitzender für die Zeitung berichtet, sagte Leix. 2005 habe er sich zu seinem ersten Krimi »Bucheckern« aufgegriffen – und viel Zustimmung erfahren.

Am Revers trug der Autor einen Bollenhut-Anstecker. »Die Kommissarin Marie Schwarz stammt schließlich aus Kirnbach.« Und wie es sich für einen Krimiautor gehört, hatte er sogar Handschellen dabei. »Wenn einer der Zuhörer vorzeitig das Weite sucht . . .«, sagte er drohend und hielt ein zweites Utensil hoch: eine Neun-Millimeter-Patronenhülse, angeblich von der Tatwaffe am Mummelsee.

Einschussloch im Jackett

Denn dort, hoch oben im schwarzen Wald, am sagenumwobenen Mummelsee, da spielt »Mummelrot«, der zweite Band der »Marke Schwarzwald-Marie«. Dort finden Spaziergänger ein teures Brioni-Jackett voller Blut und mit Einschussloch im Rücken. Auch das Ermittlerduo, die Kommissare Marie Schwarz und Gottfried Wald der Ermittlungsgruppe Schwarzwald, spüren das Grauen der alten Sagen um den See. »Niemand darf es stören, das schwarze Auge«, wird gleich zu Beginn des Romans gewarnt. Wie heißt es so düster in den alten Geschichten? »Wer den alten Nix in den tiefen Gewässern reizt, wird niemals mehr auftauchen.« Und dennoch will Schwarz die im See vermutete Leiche eines als vermisst gemeldeten, schwerreichen Fabrikanten aus Achern durch Taucher bergen lassen.

Es beginnen Ermittlungen, die bis in höchste Kreise führen und die Ermittler selbst in Gefahr bringen. Sie müssen sich mit etlichen dubiosen oder skurrilen, jedenfalls höchst lebendig gezeichneten Figuren herumschlagen. »Jeder, der meinen Weg kreuzt, könnte in irgendeiner Form in meinen Krimis auftauchen«, erklärte der Autor die von ihm nur wenig überhöhte Identität seiner Romanfiguren. Immer tiefer zog er seine gebannt lauschenden Zuhörer in die Geschichte hinein. Deren Schauplätze kannten die meisten aus eigener Erfahrung: Achern, Kappelrodeck, Ottenhöfen oder Baden-Baden. Durch ein undurchschaubares Geflecht arrogant-ignoranter Vorgesetzter, gnadenlos wichtigtuerischer und unfähiger Kollegen, bösartiger Sadisten und blonder Verführungskunst müssen sich die Ermittler kämpfen. Alles ein wenig satirisch überzeichnet und dadurch umso glaubwürdiger.

Nach zwei Stunden, immer wieder unterbrochen durch überleitende Erklärungen des Autors, ging die Lesung unter großem Applaus zu Ende.